

KARL MARX ÜBER KUNST

Bei der Kunst ist es bekannt, daß bestimmte Blütezeiten derselben keineswegs im Verhältnis zur allgemeinen Entwicklung der Gesellschaft, also auch der materiellen Grundlage, gleichsam des Knochenbaues ihrer Organisation stehen. Zum Beispiel die Griechen verglichen mit den Modernen oder auch Shakespeare. Von gewissen Formen der Kunst, zum Beispiel dem Epos, ist es sogar anerkannt, daß sie in ihrer Welt-epoche machenden klassischen Gestalt nie produziert werden können, sobald die Kunstproduktion als solche eintritt; also daß innerhalb des Bereichs der Kunst selbst gewisse bedeutende Gestaltungen derselben nur auf einer unentwickelten Stufe der Kunstentwicklung möglich sind. Wenn dies im Verhältnis der verschiedenen Kunstarten innerhalb des Bereichs der Kunst selbst der Fall ist, ist es schon weniger auffallend, daß es im Verhältnis des ganzen Bereichs der Kunst zur allgemeinen Entwicklung der Gesellschaft der Fall ist. Die Schwierigkeit besteht nur in der allgemeinen Fassung dieser Widersprüche. Sobald sie spezifiziert werden, sind sie schon erklärt. Nehmen wir zum Beispiel das Verhältnis der griechischen Kunst und dann Shakespeares zur Gegenwart. Es ist bekannt, daß die griechische Mythologie nicht nur das Arsenal der griechischen Kunst, sondern auch ihr Boden war. Ist die Anschauung der Natur und der gesellschaftlichen Verhältnisse, die der griechischen Phantasie und daher der griechischen Kunst zugrunde liegt, möglich mit Selfaktors und Eisenbahnen und Lokomotiven und elektrischen Telegraphen? Wo bleibt Vulkan gegen Roberts & Co., Jupiter gegen den Blitzableiter und Hermes gegen den Credit mobilier? Alle Mythologie überwindet und beherrscht und gestaltet die Naturkräfte in der Einbildung und durch die Einbildung, verschwindet also mit der wirklichen Herrschaft über dieselben. Was wird aus der Fama neben Printinghousesquare (Druckerei der Times)? Die griechische Kunst setzt die griechische Mythologie voraus, das heißt, die Natur und die gesellschaftliche Form selbst schon in einer unbewußt künstlerischen Weise verarbeitet durch die Volksphantasie. Dies ist ihr Material. Ägyptische Mythologie konnte nie der Boden oder der Mutterschoß griechischer Kunst sein. Aber jedenfalls mußte es eine Mythologie sein. Also keinesfalls konnte eine Gesellschaftsentwicklung den Boden der griechischen Kunst bilden, die alles mythologische Verhältnis zur Natur ausschließt, alles mythologisierende Verhältnis zu ihr, also vom Künstler eine von Mythologie unabhängige Phantasie